

JAN FELIX GAERTNER

[MOSCH.] 3.88 UND PINDARS GEBURTSORT

Summary: [Mosch.] 3.88 does not refer to the Boeotian forests but to the Boeotian town Hylai as Pindar's birthplace. The tradition that Pindar was born in Kynoskephalai seems to have originated later and may go back to Plutarch.

Key words: Hylai, Pindar's birthplace, Pindar, Kynoskephalai, Plutarch, [Moschos] 3.88.

Im Rahmen der Klage um den toten Bukoliker Bion behauptet der Autor¹ des *Epitaphios Bionos* ([Mosch.] 3), der Tod Bions werde von jeder berühmten Stadt beklagt (V. 86). Namentlich die Vaterstädte anderer berühmter griechischer Dichter trauerten nun heftiger um den Verlust Bions als früher um denjenigen ihrer eigenen talentierten Kinder Hesiod, Pindar, Alkaios, Anakreon, Archilochos und Sappho. Der Epitaphdichter schreibt (V. 86–92):

86 πᾶσα, Βίων, θρηνεῖ σε κλυτὰ πόλις, ἄστεα πάντα.
Ἄσκρα μὲν γοάει σε πολὺ πλέον Ἑσιόδοιο·
Πίνδαρον οὐ ποθέοντι τόσον Βοιωτίδες ὕλαι·
οὐ τόσον Ἀλκαίῳ περιμύρατο Λέσβος ἐραννά·
90 οὐδὲ τόσον τὸν αἰοῖδὸν ὀδύρατο Τήιον ἄστυ·
σὲ πλέον Ἀρχιλόχοιο ποθεῖ Πάρος· ἀντὶ δὲ Σαπφοῦς
εἰσέτι σεῦ τὸ μέλισμα κινύρεται ἅ Μυτιλήνη.

Auffällig ist an dieser Aufzählung die Erwähnung der um Pindar klagenden Βοιωτίδες ὕλαι. Der Hinweis auf die böotischen Wälder widerspricht der Tatsache, daß der Dichter die Aufzählung mit πᾶσα ... θρηνεῖ σε κλυτὰ πόλις, ἄστεα πάντα einleitet und in den folgenden Versen (abgesehen von den Βοιωτίδες ὕλαι und der Insel Lesbos) nur Städte aufzählt: Askra, Teos, Paros², Mytilene. Darüber hinaus gab

¹ Der um 100 v. Chr. zu datierende und in [Mosch.] 3 beklagte Tod des Bukolikers Bion liefert einen sicheren terminus post quem für die Entstehung des Gedichtes und schließt die von den Handschriften als Autoren genannten älteren Dichter Theokrit und Moschos als Verfasser aus.

² Paros bezeichnet sowohl die Kykladeninsel als auch den Hauptort dieser Insel. Angesichts der einleitenden Formel (V. 86): πᾶσα, Βίων, θρηνεῖ σε κλυτὰ πόλις, ἄστεα πάντα dürfte der Dichter wohl eher an die Stadt als an die Insel denken.

es in Böotien keine „nennenswerte[n] Wälder“³, und die Βοιωτίδες ὕλαι könnten auch genausogut um den in Askra geborenen und im vorigen Vers genannten Dichter Hesiod trauern.

Die modernen Herausgeber des *Epitaphios Bionos* haben auf diese sonderbare Erwähnung der Βοιωτίδες ὕλαι wiederholt hingewiesen (s. Anm. 3), unternehmen jedoch keine Versuche, diese Besonderheit zu erklären. Eine Ausnahme bildet der Kommentar von Mumprecht: „Dem Verfasser geht es hier aber wohl nicht um geographisch einwandtfreie Angaben, sondern vielmehr nur um einen allgemein umschreibenden Hinweis auf den Heimatort; und schließlich will er um der Variation willen nicht immer nur den Namen der Stadt nennen. Außerdem nimmt ja Bion, der hier wieder tief betrauert wird, in seinen Dichtungen auch mehr Bezug auf die Wälder.“⁴ Mumprechts Erklärung von Βοιωτίδες ὕλαι ist wenig überzeugend, denn sie läßt außer Betracht, daß alle anderen Örtlichkeiten durchaus präzise geographische Angaben sind und der Dichter zwar in der Formulierung Variation anstrebt, in der Aufzählung der Örtlichkeiten jedoch um Parallelität bemüht ist.⁵ Es ist darüber hinaus unklar, warum Βοιωτίδες ὕλαι auf Bions Oeuvre Bezug nehmen sollte, wenn Askra, Lesbos, Teos, Paros und Mytilene dies offensichtlich nicht tun, und in Bions bukolischer Dichtung dürften schließlich, der literarischen Konvention entsprechend, wohl weniger die böotischen Wälder als vielmehr die sizilischen oder arkadischen besungen worden sein.⁶ Statt der von Mumprecht vorgeschlagenen Deutung erscheint es aufgrund des Kontextes (s.o.) und der vom Autor im ganzen Gedicht zur Schau gestellten Gelehrsamkeit wahrscheinlicher, daß sich hinter dem überlieferten Βοιωτίδες ὕλαι eine Stadt oder Kome verbirgt, die mit dem Geburtsort des griechischen Dichters Pindar identisch ist oder zumindest in dessen Nähe liegt.

Pindar selbst nennt Theben seine Heimat, vgl. I. 1.1: Μᾶτερ ἐμά, τὸ τεόν, χρύσσασι Θήβα, und P.Oxy. 2438 (2./3. Jhdt. n. Chr.): Πίνδαρος ὁ λυρικὸς ποιητὴς τὸ με[ν γένος] ἦν Θηβαῖος. Eine Textverderbnis vom Namen ‘Theben’ zu Βοιωτίδες ὕλαι erscheint jedoch eher unwahrscheinlich, und man müßte stark in den Text eingreifen, um den Namen ‘Theben’ wiederherzustellen.

Eine weitere Ortschaft, die in V. 88 genannt sein könnte, findet man bei Stephanos Byzantios, in den Pindarviten und in dem *Eustathii prooemium*. Dort heißt es, Pindar sei in einem thebanischen Dorf namens Kynoskephalai geboren, vgl. *Vita Ambrosiana* (A. B. Drachmann, *Scholia Vetera in Pindari carmina*, Leipzig 1903, Bd. 1, S. 1): Πίνδαρος ὁ ποιητὴς Θηβαῖος ἦν ἐκ Κυνοκεφάλων· κώμη δέ ἐστι Θηβαϊκή, *Vita Thomana* (ebd., Bd. 1, S. 4): ἀπὸ κώμης Κυνοκεφάλων, *Vita Metrica* (ebd.,

³ H. BECKBY, *Die griechischen Bukoliker*. Meisenheim am Glan 1975, ad loc. Vgl. Ph.E. LEGRAND, *Bucoliques Grecs*. Paris 1925–27, ad loc. und V. MUMPRECHT, *Epitaphios Bionos*. Zürich 1964, ad loc.

⁴ MUMPRECHT (s. Anm. 3), ad loc.

⁵ Der Autor variiert zwar die Verba (vgl. γοάει, ποθέοντι, περιμύρατο, ὀδύρατο, ποθεῖ und κινύρεται), aber er behält über drei Verse hin die Formel οὐ ... τόσον bei und scheut nicht die Wiederholung von σὲ πλέον in V. 87 und 91. Bis auf die Umschreibung Anakreons als τὸν ἀοιδὸν ... Τήιον nennt der Autor in V. 87–92 jeweils namentlich einen berühmten Dichter und seine Heimat.

⁶ In den von J. D. REED, *Bion of Smyrna*. Cambridge 1997 neu gesammelten und kommentierten Fragmenten findet sich allerdings kein Hinweis auf diese typisch bukolischen Landschaften. Überhaupt sind pastorale Elemente rar in den überlieferten Fragmenten Bions (vgl. REED, ebd., 3–15).

Bd. 1, S. 8), V. 3: [sc. Πίνδαρον ... Κλειδίκη] γείνατο ναιετάουσα Κυνὸς κεφαλῆς παρὰ χώρῳ und *Eustathii prooemium* (ebd., Bd. 3, S. 285 ff.) § 25, St.Byz. s.v. Κυνὸς κεφαλαί· ... ἦν δὲ καὶ χωρίον Θηβῶν ἀφ' οὗ Πίνδαρος Δαιφάντου παῖς Βοιωτίας ἐκ Κυνὸς κεφαλῶν, μελῶν ποιητής.⁷ Auch Κυνοσκέφαλοι kann kaum der ursprüngliche Text gewesen sein. Neben der Tatsache, daß eine Verderbnis von Κυνοσκέφαλοι zu Βοιωτίδες ὕλαι ebenso unwahrscheinlich erscheint wie die oben erwogene Verderbnis von Θῆβαι zu Βοιωτίδες ὕλαι, spricht viel dafür, daß das Detail von Pindars Geburt in Kynoskephalai erst nach der Entstehung⁸ von [Mosch.] 3 in die Tradition der Pindarviten eingeflossen ist. Von den oben genannten spätantiken und byzantinischen Zeugnissen wird entweder gar keine Quelle angegeben (*Vita Thomana*, *Vita Metrica*, St.Byz.) oder es wird auf Plutarch (vgl. *Eust.prooem.* § 25) und die Alexandriner Chamaileon und Istros (3. Jhdt. v. Chr.; *Vita Ambrosiana*, *Eust.prooem.* § 27) verwiesen, die wahrscheinlich mittelbar oder unmittelbar auch die Quellen der übrigen Viten sind.⁹ Chamaileon und Istros konstruieren ihr biographisches Material vornehmlich aus zweifelhaften Interpretationen der behandelten Dichter und anderer literarischer Zeugnisse.¹⁰ Sie sind daher nicht nur als Biographen wenig zuverlässig, sondern auch als Quelle für Pindars Geburt in Kynoskephalai eher unwahrscheinlich, da es zumindest in den uns überlieferten Werken Pindars keinen Hinweis auf diese Ortschaft gibt. Weitaus wahrscheinlicher ist dagegen, daß der Bötier Plutarch im ersten Jahrhundert n. Chr. Nachforschungen im Umland Thebens betrieben und dabei lokale Traditionen ausgewertet hat¹¹ und daß das Detail von Pindars Geburt in Kynoskephalai erst von Plutarch in die Tradition der Pindarbiographien eingespeist wurde. Diese Vermutung steht im Einklang mit der Tatsache, daß Kynoskephalai in den antiken und spätantiken Viten (P.Oxy 2438, *Vita Metrica*) zunächst nicht erwähnt wird und erst im sechsten Jahrhundert n. Chr. mit und vor allem durch Stephanos Byzantios Eingang in die späteren Viten fand.¹² Sie wird darüber hinaus durch Pausanias (spätes 2. Jhdt. n. Chr.) gestützt, der in seiner *Periegesis* verschiedene, möglicherweise auf Chamaileon und Istros zurückgehende Anekdoten über Pindars Leben erzählt (9.23.2–4) und die Lage von Pindars Grab (9.23.2) und Haus außerhalb The-

⁷ Abgesehen von der *Vita Metrica*, deren Prosodie und Metrik auf einen Entstehungszeitpunkt im 5. Jahrhundert n. Chr. hindeuten (vgl. A. LUDWICH, Die metrische Lebensskizze Pindars: *RhM* 34, 1879, 341–69), sind alle Zeugnisse spät. Sollte die *Vita Ambrosiana* in der Tat dem Arethas von Caesarea bekannt gewesen sein, so müßte sie immerhin vor 850 n. Chr. entstanden sein. Vgl. F. SCHWENN *RE* XX.2, 1950, 1607–8, s.v. Pindaros.

⁸ Wenn wir der Behauptung des Autors, ein Schüler Bions zu sein, Glauben schenken, dürfte das Gedicht im ersten Drittel des ersten Jahrhunderts v. Chr. entstanden sein. Hierfür sprechen auch metrische Beobachtungen, vgl. W. STERN, *De Bionis et Moschi aetate*. (Diss. Tübingen) Münster 1893.

⁹ Vgl. SCHWENN (s. Anm. 7), 1608. Schwenn zieht neben den drei genannten Autoren auch noch den Aristarchschüler Aristodemos als Quelle in Betracht. Dieser verfaßte nämlich nicht nur einen Kommentar zu Pindar (vgl. Athen. 11.495 f), sondern auch ein Werk über die Altertümer Thebens (vgl. Sch. *A.R.* 2,904) und scheint Theben aus eigener Anschauung gut gekannt zu haben.

¹⁰ Vgl. E. WENDLING *RE* III, 1899, 2104, s.v. Chamaileon und F. JACOBY *RE* IX, 1923, 2279, s.v. Istros.

¹¹ Vgl. SCHWENN (s. Anm. 7), 1608.

¹² Stephanos Byzantios nennt Plutarch zweimal als Quelle (s.vv. Ἀνδανία, Κορόπη) und wurde in byzantinischer Zeit u.a. von den Autoren des *Etymologicum Magnum* und des Suidas-Lexikon benutzt (vgl. E. HONIGMANN *RE* III.A.2, 1929, 2393–5, s.v. Stephanos).

bens (9.25.3) genau beschreibt, aber an keiner Stelle auf Pindars Geburt in Kynoskephalai hinweist.

Außer Theben, Kynoskephalai und den in [Mosch.] 3 angeführten Βοιωτίδες ὕλαι werden keine anderen Orte als Pindars Heimat genannt. Da Pi. frg. 198a (Snell/Maehler): οὔτοι με ξένον / οὐδ' ἀδαήμονα Μοισᾶν ἐπαίδευσαν κλυταί / Θῆβαι darauf hinzuweisen scheint, daß Theben weniger der eigentliche Geburtsort als vielmehr diejenige Stätte ist, wo der Dichter seine Jugend verbracht hat und seine Ausbildung erhielt, und da die Lehre von Pindars Geburt in Kynoskephalai vermutlich erst nach der Entstehung des *Epitaphios Bionos* weitere Verbreitung gefunden hat, stand es dem Autor von [Mosch.] 3 wahrscheinlich frei, irgendeinen in der näheren Umgebung Thebens gelegenen Ort als Geburtsstätte des Dichters anzugeben, und diese Freiheit bestand um so mehr, als es in der Antike mit geographischer Genauigkeit nicht weit her war.¹³ Von den in Frage kommenden Orten in der Umgegend Thebens – z.B. Onchestos, Potniai, Glisas, Askra – lassen sich die meisten (ähnlich wie Theben oder Kynoskephalai) nur schwer wiederherstellen. Eine Ausnahme bildet die Ortschaft Ὑλαι/Ὑλη¹⁴, die am Hylikesee lag (Str. 9.2.20). V. 88 auf dieses Ὑλαι/Ὑλη zu beziehen, liegt vor allem aus zwei Gründen nahe:

1) Ὑλαι/Ὑλη ist ein geläufiger griechischer Ortsname. Neben einem böotischen Hyle (s.u.) gabe es auch eines bei Magnesia (vgl. Paus. 10.32.6 [Αὐλαί coni. Wilamowitz]) sowie ein lokrisches (vgl. St.Byz. s.v.), ein zyprisches (vgl. St.Byz. s.v.), ein italisches (vgl. St.Byz. s.v.) und möglicherweise auch ein lydisches Hyle (vgl. Sch. Il. 2.500; 5.708; 20.385; Apoll.Soph. 157,16). Die Zeitgenossen des Autors von [Mosch.] 3, in deren Texten Substantive und Eigennamen gleichermaßen großgeschrieben waren, dürften daher nach der Ankündigung (V. 86): πᾶσα ... θρηνεῖ σε κλυτὰ πόλιν, ἅσπερ πάντα und der Nennung der Stadt Askra beim Lesen von Βοιωτίδες ὕλαι spontan zunächst an eine Stadt namens Ὑλαι in Böotien gedacht haben.

2) Die böotische Ortschaft Ὑλαι/Ὑλη war in hellenistischer und römischer Zeit weithin bekannt, vgl. Il. 2.500: οἱ τ' Ἐλεῶν εἶχον ἢδ' Ὑλην καὶ Πετῶνα, Schol. Il. 2.500: Ὑλην ... νῦν δὲ καλοῦνται Ὑλαι πληθυντικῶς, 5.708: κόμη Βοιωτίας ἢ Ὑλη, 20.385: [sc. Ὑλη] ἔστι δὲ πόλις τῆς Βοιωτίας, Str. 9.2.20: τὴν Ὑλικὴν προσαγορευομένην (τῇ προσφδίᾳ ὡς λυρικὴν) ἀπὸ τῆς πλησίον κόμης, ἣν καλοῦσιν Ὑλας, Nonn. *Dion.* 13,66: καὶ οἱ λάχον εὐβοτον Ὑλην, Apoll.Soph. 157.16 und St.Byz. s.v. Ὑλη: δῆλον δ' ὅτι καὶ Βοιωτίας ἦν ἡ Ὑλη.

Daß die pseudo-moscheische Version von Pindars Geburt in Hylai in den Pindarviten und anderen späteren Zeugnissen unerwähnt bleibt, darf nicht verwundern: der *Epitaphios Bionos* scheint in der Antike kaum rezipiert worden zu sein und wurde erst in byzantinischer Zeit in die Sammlungen bukolischer Dichtung aufgenommen¹⁵, als Pindars Geburt in Kynoskephalai bereits festgeschrieben war.

Corpus Christi College
Oxford, OX1 4JF, United Kingdom

¹³ Vgl. W. KROLL, *Studien zum Verständnis der römischen Literatur*. Stuttgart 1924, 293–8.

¹⁴ Griechische Ortsnamen begegnen oft ohne Unterschied im Singular und im Plural, vgl. E. SCHWYZER, *Griechische Grammatik*, Bd. I. München 1939, 638 mit weiteren Beispielen und Literatur.

¹⁵ Vgl. C. GALLAVOTTI, *Theocritus quique feruntur bucolici graeci*. Romae 1946, xlii und 190.